

Von wegen Mausgrau

Andreas Mamerow vertreibt jedes Jahr bis zu 10 Millionen Humor-Postkarten

VON MARIUS GIESSMANN

■ **Bielefeld.** So sieht jemand aus, der Spaß verkauft: Turnschuhe, weiße Jeans, blaues Poloshirt – zwischen Dreitagebart und randloser Brille blüht immer wieder ein zufriedenes Lächeln. Kein Wunder, das Geschäft boomt wieder nach dem Krisenjahr 2009 und die Geschäftspartnerin, mit der alles anfang, bleibt Andreas Mamerow vier weitere Jahre erhalten. Ihr Name: die Maus.

„Los ging alles im Juli 1996“, erinnert sich der 42-Jährige. Drei Monate zuvor hatte der studierte Volkswirtschaftler einen kleinen strauchelnden Kunst-Verlag übernommen und die Firma „Art Concept“ gegründet. „Von einer Bekannten bekam ich den Tipp, dass es von der Sendung mit der Maus überhaupt keine Poster zu kaufen gab.“ Als sich Mamerow nach anfänglichem Zögern endlich durchrang, einen Brief an den WDR zu schreiben, ging alles ganz schnell. „Die riefen mich am nächsten Tag an und luden mich ein.“

Das Vorgespräch bestand der Jungunternehmer, berappte die Garantiesumme für den Vertrag und wurde so einer der ersten Lizenznehmer der Maus überhaupt. „Das war für mich in dem Moment eine horrend Summe“, sagt er. „Die hatte ich jedoch schnell wieder drin.“

In Orientierung an vorhandene Janosch-Artikel anderer Hersteller ließ Mamerow Poster, Postkarten und Buttons mit Abbildungen der orange-farbenen Fernsehfigur fertigen – die ihm sprichwörtlich aus den Händen gerissen wurden. Der Grund: Die Maus feierte gerade ihren 25. Geburtstag und Entertainer Stefan Raab sang sich mit „Hier kommt die Maus“ bis auf Platz 2 der deutschen Hitparade. „Das Geschäft explodierte förmlich“, sagt der Kaufmann Mamerow und wieder blüht das Lächeln auf. „Es gab schließlich einen enormen Kaufstau.“

Der hatte zwei direkte Folgen: Die beauftragte Druckerei kam mit der Produktion nicht hinter-



Orange-farbener Verkaufsschlager: Motive mit der Maus sind ein echter Dauerbrenner im Sortiment von Andreas Mamerow. Die farbenfrohen Abbildungen treffen immer noch den Nerv der Kernzielgruppe: Mädchen und Frauen von 14 bis 28 Jahren.

FOTO: ANDREAS ZOBE

her, und Mamerow bekam einen Anruf. „Am Apparat war ein Mann, der mich sofort duzte und sagte: Du hast die Lizenz für die Maus bekommen. Die wollte ich immer haben.“ Trotz des wenig herzlichen Kennenlernens waren Mamerow und der Mann

vom Telefon, Ecki Kühn, schon bald Geschäftspartner.

Zusammen mit dem zehn Jahre älteren Vertriebler eroberte Mamerow neue Zielgruppen und Märkte. Heute hat die von Kühn gegründete Firma „Modern Times“, an der „Art

Concept“ mit 80 Prozent beteiligt ist, ein Sortiment von gut 4.500 Humor-Postkarten. Die zeigen neben ausgewählten Kinderstars wie der Maus, dem Maulwurf oder Biene Maja auch derbe Sprüche („Halt's Maul und küss mich“), Witze oder Lebensweisheiten, die zu jedem Anlass passen („Mathe ist ein Arschloch“). „Wir können aber auch Museumsbuchhandlungen oder Blumenläden bedienen“, sagt Mamerow. Entsprechende Motive bezieht die Firma von großen Fotoagenturen sowie einem Stamm von etwa 50 selbstständigen Künstlern.

„Unsere Kernzielgruppe ist zwischen 14 und 28 Jahren alt und zu 95 Prozent weiblich“, sagt Mamerow und erklärt: „Postkarten sind ein reiner Impulskauf.“ Darum würde jedes Jahr fast ein Viertel des Sortiments ersetzt. Neben den Exklusiv-

motiven gebe es darin Klassiker, die sich bis zu 100.000-mal verkauft. „Einer davon ist die goldene Arschkarte“, sagt Mamerow und lächelt wieder. „Die haben wir als normale Karte, in Silber und in Gold.“

Bis zu 10 Millionen Karten lässt „Modern Times“ jährlich drucken und zum Firmensitz liefern, von wo sie an Kunden in Deutschland, Österreichs und der Schweiz versandt werden.

Das üppige Lager am Firmensitz nutzt Mamerow auch als praktische Lebenshilfe. „Wenn man mal schlecht drauf ist, reicht eigentlich immer ein Rundgang durchs Lager“, sagt er. Mindestens eine Karte bringe ihn immer zum Lachen – ein Fakt, den er als Schatzmeister von Arminia Bielefeld zu schätzen gelernt hat. „Das hat im letzten Jahr das ein oder andere Mal ganz gut geholfen.“

Keine Frage des Alters

■ Die Sendung mit der Maus wurde 1971 von Dieter Saldecki, Gert Karper Muntefering und Armin Maiwald entwickelt und hieß ursprünglich „Lach- und Sachgeschichten für Fernsehanfänger“. Trotzdem liegt das Durchschnittsalter der Zuschauer nach Angaben des WDR bei knapp 40 Jahren – ein Alter, das die Maus im März kommenden Jahres erreicht. Der Schweizer Zeichen-

trickfilmer Friedrich Streich entwickelte die von Isolde Schmitt-Menzel erfundene Figur weiter, indem er ihr besondere Geräusche, typische Bewegungen und neue Fähigkeiten verlieh. 1975 stellte er der Maus den kleinen blauen Elefanten zur Seite, 1987 kam noch die gelbe Ente dazu. 1998 wurde dem Trio eine besondere Ehre zuteil: eine eigene Briefmarke. (Wikipedia)

Bahn arbeitet nachts an Gleisen

■ **Bielefeld.** Zu Lärmbelästigungen entlang der Gleisstrecke der Deutschen Bahn in Bielefeld – im Bereich Brake und Schildesche – kann es jeweils in den Nächten von diesem Samstag bis Donnerstag, 1. Juli, auf Freitag, 2. Juli, jeweils von 22 bis 6 Uhr kommen. Der Grund: Bauarbeiten an den Gleisen.

Stickstoffführung in der Wäschefabrik

■ **Bielefeld.** Monogramme auf Taschentücher, Taufkleider oder Servietten – das wird Christa Paßfeld für Besucher einer Stickstoffführung im Museum Wäschefabrik am Sonntag, 20. Juni, anbieten. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr in der ehemaligen Wäschefabrik Winkel, Viktoriastraße 48a.

Betrügerin trotz Verhaftung frei

19-Jährige ergaunerte mit Enkeltrick 10.000 Euro

VON JENS REICHENBACH

■ **Bielefeld-Stieghorst.** Von Woche zu Woche muss die Polizei zähneknirschend neue Versuche von Enkeltrickbetrügern vermelden (die NW berichtete mehrfach). Jetzt ist einer aufmerksamen Polizistin – in ihrer Freizeit – endlich die Festnahme einer solchen Täterin auf frischer Tat gelungen. Die 19-Jährige hatte gerade 10.000 Euro erbeutet und wird außerdem verdächtigt, für drei weitere Betrugsversuche verantwortlich zu sein. Trotzdem – der Frust bei den Ermittlern ist riesig: Am Abend ließ die Staatsanwaltschaft die junge Frau wieder frei.

Nach den Erfahrungen der Fahnder vom Kriminalkommissariat 13 arbeiten die zumeist osteuropäischen Trickbetrüger stets gewerbsmäßig und in organisierten Strukturen. Selbst für eine Heranwachsende kann dieser Aspekt Grund genug für Untersuchungshaft sein. Als sich dann aber noch herausstellte, dass sich die angegebene Wohnadresse der Täterin im hessischen Offenbach nicht offiziell bestätigen ließ, war für die erfahrenen Beamten klar, diese Betrügerin geht heute noch ins Gefängnis – wegen Fluchtgefahr.

Doch die Beamten hatten dabei nicht mit der zuständigen Staatsanwältin für Jugendstrafsachen gerechnet. Sie befürchtete weder, dass die 19-Jährige untertauchen könnte, noch reichte ihr der bloße Verdacht bandenmäßigen Betrugs für einen An-

trag auf U-Haft aus. Diese stehe bei einfachem Betrug in keinem Verhältnis zu der zu erwartenden Strafe (etwa eine Woche Jugendarrest), so die Begründung.

Die 19-Jährige war laut Polizeibericht am Donnerstag im Bereich Löllmannhof festgenommen worden, nachdem eine Polizeibeamtin zufällig beobachtet hatte, wie ihre 75-jährige Nachbarin der auffällig getarnten Unbekannten (Baseballkappe, große Sonnenbrille) einen Umschlag übergeben hatte. Die Beamtin schaltete sofort und verfolgte laut Polizeisprecher Friedhelm Burchard die junge Frau, nachdem sie sich kurz bei der Nachbarin erkundigt hatte. Die Unbekannte flüchtete plötzlich, kam aber nur noch bis zur Aral-Tankstelle an der Detmolder Straße, wo eine herbeigerufenen Funkstreife die Flucht beendete. Bei der Durchsuchung ihrer Tasche fanden die Beamten Bargeld in Höhe von 10.000 Euro.

Die 75-jährige Nachbarin hatte das Geld zusammen mit ihrem Mann in dem Glauben von der Bank geholt, dass es für Hauskauf des Neffen in Jöllenbeck benötigt werde. Die 19-Jährige war von einem Anrufer (angeblich ihr Neffe) an Rechtsanwaltsgehilfin angekündigt worden – ein typischer Enkeltrickbetrug.

„Drei weitere am Donnerstag registrierte Enkeltrickversuche in Bielefeld dürften im Zusammenhang mit dieser Tat stehen“, so Burchard. Möglicherweise ohne Folgen für die junge Polin.

Schwarze Wolken über dem Camper-Paradies

Etlche Bielefelder von Gasflaschenexplosionen am Doktorsee betroffen / 13 Wohnwagen ausgebrannt

VON JENS REICHENBACH

■ **Bielefeld/Rinteln.** Ein kleiner Schmelbrand in einem Wohnwagen hat am Donnerstag auf einem Campingplatz am Doktorsee in Rinteln (Kreis Schaumburg) eine Kettenreaktion von zahlreichen Gasexplosionen ausgelöst. 13 Wohnwagen brannten komplett aus, sieben weitere wurden beschädigt, ein Dauercamper wurde bei Löscharbeiten verletzt. Wie erst am Freitag zu erfahren war, sind unter den Opfern etliche Bielefelder Dauercamper, die mit ihren Wohnwagen am Doktorsee eine zweite Heimat gefunden hatten.

Augenzeugen berichteten von riesigen schwarzen Wolken über dem Camper-Paradies. Immer wieder explodierten Propangasflaschen. Nach jeder Detonation schossen Feuerbälle wie Atompilze in die Luft, hieß es in der örtlichen Schaumburger Zeitung.

Zum Glück öffneten sich in dem Flammeninferno bei 71 weiteren Campingasflaschen – wie vorgesehen – die Sicherheitsventile, so dass hier das Gas kontrolliert ausströmen konnte („Abblasen“). Trotzdem konnten die rund 70 eingesetzten Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren sich zunächst nur auf dem

Boden in Richtung Feuer vorarbeiten. Die Gefahr von einer Explosion überrascht zu werden, wäre sonst zu groß gewesen. Nach 75 Minuten waren die Flammen gelöscht und die Gasflaschen mit Wasser abgekühlt. Der Sachschaden liegt mindestens bei 100.000 Euro. Lediglich ein 64-jähriger Dauercamper aus Seelze erlitt Verbrennungen an Armen und Beinen, als er anfangs noch versucht hatte, das größer werdende Feuer selbst zu löschen. Er wurde unter Schock ins Krankenhaus gebracht.

Die eingeflogenen Brandermittler der Polizei Hannover stellten am Tag nach dem Brand

zweifelsfrei fest, dass ein defekter Kühlschrank in einem der Wohnwagen den Brand ausgelöst hatte. Aus dem Schmelbrand muss unter den dicht geparkten Wohnwagen innerhalb kürzester Zeit ein Flammeninferno entstanden sein – eine Kettenreaktion, die durch die Gasdetonationen und den starken Wind noch begünstigt worden war. „Wäre das Feuer an einem Wochenende ausgebrochen, hätte es hier Tote geben können“, sagte ein Augenzeuge. An Werktagen stehen die Wohnwagen der Dauercamper oft leer, in diesem Fall möglicherweise ein lebensrettender Zufall. >OWL



Zerstörerische Flammen: Hinter der Kleingartenidylle im Vordergrund wüten die Flammen in zwei der Wohnwagen. Schwarze Rauchsäulen steigen darüber in den Himmel.

FOTO: SCHAUMBURGER NACHRICHTEN

Anzeige

EINSTEIGEN. SPAREN. EINFACH.



PIXO ACENTA
inkl. Klimaanlage
€ 10.080,- UVP*
– € 1.240,- NISSAN PRÄMIE**
JETZT AB € 8.840,-**



MICRA VISIA
inkl. Klimaanlage
€ 12.770,- UVP*
– € 4.100,- NISSAN PRÄMIE**
JETZT AB € 8.670,-**



NOTE VISIA
inkl. Klimaanlage
€ 15.870,- UVP*
– € 3.650,- NISSAN PRÄMIE**
JETZT AB € 12.220,-**

NISSAN CENTER EUROPE GMBH, 50319 BRÜHL

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

Mattern GmbH

Ostring/Lange Wand 8 • 33719 Bielefeld • Tel.: 05 21/9 88 30 30 • www.auto-mattern.de



SHIFT the way you move

*Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. **Angebot gültig bis 30.06.2010 bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern. Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,8 bis 4,3 ; CO₂-Emissionen: kombiniert von 163,0 bis 103,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm).